

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1927

16.4.1927 (No. 105)

Karlsruher Tagesblatt

Badische Morgenzeitung Industrie- und Handelszeitung Gegr. 1756 und der Wochenschrift „Die Pyramide“ Gegr. 1756

SPORTBLATT

Hauptredaktion: Dr. H. Bode, Postfach 1119, Karlsruhe. Redaktion: Dr. H. Bode, Postfach 1119, Karlsruhe. Druck: Dr. H. Bode, Postfach 1119, Karlsruhe.

Kantons Antwort an die Mächte.

Die nationale Regierung zur Genugtuung bereit.

WTB. Schanghai, 16. April. Nach einer Neutermeldung sind die Antworten des Ministers des Äußeren von Kanton, Tschan, an die fünf Protokollmächte nunmehr veröffentlicht worden. Tschan sagt ihnen die Nachprüfung der Vorfälle in Kanton durch eine internationale Untersuchungskommission vor. Der einzige Unterschied besteht darin, daß in den Noten an Großbritannien, die Vereinigten Staaten und Frankreich die Beziehungen chinesischer Städte erwähnung getan wird und zwar in der Note an Großbritannien des Bombardements des „Kiangsi“, in der Note an Frankreich des Bombardements des „Kiangsi“ und in der Note an Amerika des Bombardements des „Kiangsi“.

Die Spaltung der chinesischen Nationalisten.

TU. Paris, 16. April. (Funkspruch.) Der Korrespondent der „Information“ in Peking meldet: In Peking ist eine Militärregierung unter der Diktatur Marschall Tschangschai mit Yang Ju Ting als Ministerpräsidenten in Bildung begriffen. Das Ministerium an sich wird nur ein Kumpfcabinet darstellen. Zum ersten Mal soll auch ein Arbeitsminister ernannt werden.

Die Abrüstungskonferenz der drei Seemächte.

WTB. Washington, 16. April. Die amerikanische Regierung ist mit der englischen und japanischen Regierung in einem Meinungsaustausch über die vorläufige Festlegung des Datums für die Abrüstungskonferenz der drei Seemächte auf den 12. Juni eingetreten.

Das Ergebnis der Abrüstungskonferenz.

WTB. Berlin, 16. April. Die „Deutsche Diplomatische Korrespondenz“ meldet dem bisherigen Ergebnis der Genfer Verhandlungen einen „Die Abrüstungskonferenz“ betitelten Artikel, der zu folgendem Schluß kommt: Die materiellen Ergebnisse der ersten Sitzung des Abrüstungsprogramms sind recht wenig ermutigend. Es ist außerdem arundfänglich festzustellen, daß man von dem eigentlichen Thema, wie es durch die Völkervereinigung und den Versailler Vertrag gestellt ist, immer weiter abkam. Aus der Abrüstung ist eine Abrüstungsbegrenzung, aus der Abrüstungsbegrenzung eine Abrüstungsbegrenzung schließlich eine einfache Bekannngabe des Abrüstungsprogramms geworden.

Die Zerstörungsarbeiten an den Ostbeseftigungen.

TU. Paris, 16. April. Nach einer Meldung des „Journal“ und anderer Blätter sollen die alliierten Militärattachés in Berlin einen Protest bei der Vorkonferenz über die Haltung der deutschen Militärbehörden eingereicht haben, die sie behindert hätten, die Zerstörungsarbeiten in Königsberg, Rastatt und Glogau an Ort und Stelle zu verfolgen. An französischer zehnjähriger Stelle wird diese Nachricht bestätigt. Es wird jedoch erklärt, daß man auf dem Wege sei, den Zwischenfall beizulegen.

Sturm- und Ueberschwemmungs-katastrophe in Nordamerika.

WTB. New York, 16. April. Große Stürme und Ueberschwemmungen suchten das Mississippigebiet heim. In vielen Teilen von Missouri, Arkansas, Mississippi, Kentucky, Tennessee, Louisiana und Texas wurde schwerer Schaden angerichtet. Ueber 100 Personen sollen ums Leben gekommen sein. Das Ackerland ist in weitem Umfange verwüßt. Viele Dörfer sind zerstört. 2000 Menschen sind obdachlos.

Die Abrüstungskonferenz der drei Seemächte.

WTB. Washington, 16. April. Die amerikanische Regierung ist mit der englischen und japanischen Regierung in einem Meinungsaustausch über die vorläufige Festlegung des Datums für die Abrüstungskonferenz der drei Seemächte auf den 12. Juni eingetreten.

Das Ergebnis der Abrüstungskonferenz.

WTB. Berlin, 16. April. Die „Deutsche Diplomatische Korrespondenz“ meldet dem bisherigen Ergebnis der Genfer Verhandlungen einen „Die Abrüstungskonferenz“ betitelten Artikel, der zu folgendem Schluß kommt: Die materiellen Ergebnisse der ersten Sitzung des Abrüstungsprogramms sind recht wenig ermutigend. Es ist außerdem arundfänglich festzustellen, daß man von dem eigentlichen Thema, wie es durch die Völkervereinigung und den Versailler Vertrag gestellt ist, immer weiter abkam. Aus der Abrüstung ist eine Abrüstungsbegrenzung, aus der Abrüstungsbegrenzung eine Abrüstungsbegrenzung schließlich eine einfache Bekannngabe des Abrüstungsprogramms geworden.

Die Zerstörungsarbeiten an den Ostbeseftigungen.

TU. Paris, 16. April. Nach einer Meldung des „Journal“ und anderer Blätter sollen die alliierten Militärattachés in Berlin einen Protest bei der Vorkonferenz über die Haltung der deutschen Militärbehörden eingereicht haben, die sie behindert hätten, die Zerstörungsarbeiten in Königsberg, Rastatt und Glogau an Ort und Stelle zu verfolgen. An französischer zehnjähriger Stelle wird diese Nachricht bestätigt. Es wird jedoch erklärt, daß man auf dem Wege sei, den Zwischenfall beizulegen.

Sturm- und Ueberschwemmungs-katastrophe in Nordamerika.

WTB. New York, 16. April. Große Stürme und Ueberschwemmungen suchten das Mississippigebiet heim. In vielen Teilen von Missouri, Arkansas, Mississippi, Kentucky, Tennessee, Louisiana und Texas wurde schwerer Schaden angerichtet. Ueber 100 Personen sollen ums Leben gekommen sein. Das Ackerland ist in weitem Umfange verwüßt. Viele Dörfer sind zerstört. 2000 Menschen sind obdachlos.

Jugoslawien ruft den Völkerbund an?

TU. Belgrad, 16. April. In Jugoslawien empfindet man das Vorgehen Italiens, das Verhandlungen über den Vertrag von Tirana für ausgefallen erklärt hat, als Verletzung. Gegenüber dieser Haltung Italiens bleibe Jugoslawien nichts anderes übrig, als sich um Schutz an den Völkerbund zu wenden. Es sei möglich, daß es schon in den nächsten Tagen an den Völkerbund herantreten werde. Man sei sich in Belgrad bemüht, daß dieser Schritt für den Völkerbund und für die politische Lage in Europa eine gewisse Belastung bedeuten würde. Man wisse aber angesichts des Verhaltens Italiens keinen anderen Ausweg.

Angriffe gegen Tschangschai.

Moskau, 16. April. Die kommunistische Internationale veröffentlicht einen Aufruf, in dem Tschangschai als Verräter an der chinesischen Revolution, als Feind der Arbeiterbewegung und der Komintern erklärt und als Verbündeter der Imperialisten bezeichnet wird. Die „Pravda“ erklärt, Tschangschai sei bereit, die Massen herauszufordern und diese seien bereit, die Herausforderung anzunehmen. Die kommunistische Partei Chinas werde beharrlich neue Kräfte sammeln um über die in Schanghai erlittene Niederlage zum endgültigen Sieg zu schreiten.

Albaniens Hauptstadt.

(Von unserem römischen Vertreter.)
D. Rom, 14. April.

Durch die Expansionspolitik Mussolinis und das durch den vielumstrittenen Vertrag von Tirana begonnene Protektorat Italiens über Albanien ist der kleine Balkanstaat an der Aeria für einige Zeit in den Mittelpunkt des internationalen politischen Interesses gerückt. In dem ursprünglich von Südalbanien begünstigten Präsidenten Ahmed Zogu hat der italienische Diktator ein gefügiges und gelehriges Instrument gefunden. Ahmed Zogu räumt von Königskrone und hofft, mit Italiens Hilfe seine dynastischen Pläne in Albanien verwirklichen zu können. Albanien reiche Vorkriegsstände an Erdböl und Mineralien machen das lebhafteste Interesse verständlich, das die Großmächte an der Ausbeutung des Landes unter einer festen und gesicherten Regierung haben. Daher die vielfach angebotene stützende Unterstüzung, die England Italien angebotene läßt.

Um das von ständigen Unruhen bedrohte Land zunächst erst einmal notdürftig in Schach halten zu können — etwa die Hälfte der Bevölkerung ist gegen Ahmed Zogu — arbeitet die albanische Regierung mit tatkräftiger Unterstützung Italiens fieberhaft an der Errichtung einer starken politischen und militärischen Zentralgewalt. Die albanische Regierung baut sich erst ihr Haus, das heißt ihre Hauptstadt. Tirana gleicht heute einem großen Arbeitsplatz. Die Hütten des alten türkischen Dorfes werden niedergedrückt und moderne Mietkasernen stehen in die Höhe. Straßen von Baumaterialien, Steinen, Brettern, Sand, Kalk zieren Straßen und Plätze. Vor vielen Jahren bestand Tirana aus einer Anzahl von Holzhäusern, die sich an eine bizarre Moschee schmiegen. Die Moschee ist das einzige, was stehen geblieben ist, und sie scheint sehr erstaunt auf das Leben und Treiben zu blicken und ihre Verzerrungen erzittern lassen unter dem Gedröhn der Autohupen, die der modernen Zivilisation Bahn brechen.

Valona, Scutari und Koriza haben die Ehren genossen, Albanien Hauptstadt zu sein. Die junge albanische Generation hat sich Tirana wegen seiner begünstigten Lage ausgesucht, ähnlich wie die Türkei Kemal Paschas Angora an die Stelle von Konstantinopel gesetzt hat, um den Beginn einer neuen Epoche mit aller Deutlichkeit anzudeuten. Tirana liegt am Fuße eines hohen Gebirges, dessen Felsenspitzen abends in violette Farben getaucht sind und die bis in den Frühling hinein Schnee tragen. Eine weite Ebene ermöglicht den Bau moderner Straßen. Die alten verstreut liegenden Türkenbauten werden zu modernen Wohnhäusern, die Gleichförmigkeit des Mittels macht sich breit und verdrängt das romantisch malerische Alte. Mit einer geradezu angsteinflößlichen Hast werden in Tirana Miesenkästen aus Eisen und Zement aufgerichtet, die in Zukunft die vielen Verwaltungs- und Ausbeutungsbehörden und Gesellschaften des neuen Reiches aufnehmen sollen. Man glaubt, wenn man erst die Gehirnkräfte geschaffen hat, auch leicht das Gehirn selbst und das nötige Betätigungsfeld finden zu können. Die Zentralisierung ist gegeben durch die politische Diktatur, die Ahmed Zogu ausübt. Man gibt ihm Geld zur Ausbildung von Soldaten, in der Hoffnung, daß sich dies Anlagekapital auf den Petroleumfeldern im Innern des jetzt noch unfruchtbaren Landes tausendfach verzinsen und rentieren wird.

In Tirana wird gearbeitet, als gälte es, die unter der Türkenherrschaft für die „Wirtschaft“ verlorenen Jahrzehnte in ein paar Jahren einzuholen. Die schwierigste Arbeit der Regierung besteht in dem Einkassieren der Steuern bei den entfernter lebenden Gebirgsstämmen. Dagegen ist der Straßenbau, Eisenbahnbau, das Erziehen der albanischen Rekruten unter italienischen Auszubildungsbeamten oder die „Verpackung“ großer Gebiete an den italienischen Bankkonzernen einfach ein Kinderspiel. Immerhin, die Hauptstadt fängt bereits an, ihre Anziehungskraft auszuüben. Die reichen albanischen Familien bauen sich Villen und kleine Paläste und beginnen — wenn sie es noch nicht konnten — ein sogenanntes mondänes Leben, um mit den Vertretungen der fremden Staats- und Geldmächte Wettstreit zu können. Die orientalischen Traditionen fallen, wie die üblichen dichten Schleier von den Gesichtern der weiblichen Schönheiten. Die Damen besuchen, wie in Europa, Restaurants, Kaffees, Theater, lassen sich ansehen, finden wahrscheinlich Geschmack an den neuen Genüssen des Lebens und werden vermutlich bald auch politische Rechte erstreben. Der Frau gelingt der Uebergang schneller als dem Mann.

Natürlich gibt es auch konservative Kreise in Tirana, die den „Fortschritt“ nicht mitmachen wollen. Sie bewahren noch eiferfüchtig die orientalischen Tugenden, die Ruhe zum Träumen in der Stunde des Sonnenunterganges, bis der Ruf des Muezzin sie zum Gebet lockt — während eine neue Generation im Fordwagen durch die holprigen Straßen faucht und grell die Hupe in den frommen Ruf von der Moschee ertönen läßt.

Albaniens Hauptstadt.

(Von unserem römischen Vertreter.)
D. Rom, 14. April.

Durch die Expansionspolitik Mussolinis und das durch den vielumstrittenen Vertrag von Tirana begonnene Protektorat Italiens über Albanien ist der kleine Balkanstaat an der Aeria für einige Zeit in den Mittelpunkt des internationalen politischen Interesses gerückt. In dem ursprünglich von Südalbanien begünstigten Präsidenten Ahmed Zogu hat der italienische Diktator ein gefügiges und gelehriges Instrument gefunden. Ahmed Zogu räumt von Königskrone und hofft, mit Italiens Hilfe seine dynastischen Pläne in Albanien verwirklichen zu können. Albanien reiche Vorkriegsstände an Erdböl und Mineralien machen das lebhafteste Interesse verständlich, das die Großmächte an der Ausbeutung des Landes unter einer festen und gesicherten Regierung haben. Daher die vielfach angebotene stützende Unterstüzung, die England Italien angebotene läßt.

Um das von ständigen Unruhen bedrohte Land zunächst erst einmal notdürftig in Schach halten zu können — etwa die Hälfte der Bevölkerung ist gegen Ahmed Zogu — arbeitet die albanische Regierung mit tatkräftiger Unterstützung Italiens fieberhaft an der Errichtung einer starken politischen und militärischen Zentralgewalt. Die albanische Regierung baut sich erst ihr Haus, das heißt ihre Hauptstadt. Tirana gleicht heute einem großen Arbeitsplatz. Die Hütten des alten türkischen Dorfes werden niedergedrückt und moderne Mietkasernen stehen in die Höhe. Straßen von Baumaterialien, Steinen, Brettern, Sand, Kalk zieren Straßen und Plätze. Vor vielen Jahren bestand Tirana aus einer Anzahl von Holzhäusern, die sich an eine bizarre Moschee schmiegen. Die Moschee ist das einzige, was stehen geblieben ist, und sie scheint sehr erstaunt auf das Leben und Treiben zu blicken und ihre Verzerrungen erzittern lassen unter dem Gedröhn der Autohupen, die der modernen Zivilisation Bahn brechen.

Valona, Scutari und Koriza haben die Ehren genossen, Albanien Hauptstadt zu sein. Die junge albanische Generation hat sich Tirana wegen seiner begünstigten Lage ausgesucht, ähnlich wie die Türkei Kemal Paschas Angora an die Stelle von Konstantinopel gesetzt hat, um den Beginn einer neuen Epoche mit aller Deutlichkeit anzudeuten. Tirana liegt am Fuße eines hohen Gebirges, dessen Felsenspitzen abends in violette Farben getaucht sind und die bis in den Frühling hinein Schnee tragen. Eine weite Ebene ermöglicht den Bau moderner Straßen. Die alten verstreut liegenden Türkenbauten werden zu modernen Wohnhäusern, die Gleichförmigkeit des Mittels macht sich breit und verdrängt das romantisch malerische Alte. Mit einer geradezu angsteinflößlichen Hast werden in Tirana Miesenkästen aus Eisen und Zement aufgerichtet, die in Zukunft die vielen Verwaltungs- und Ausbeutungsbehörden und Gesellschaften des neuen Reiches aufnehmen sollen. Man glaubt, wenn man erst die Gehirnkräfte geschaffen hat, auch leicht das Gehirn selbst und das nötige Betätigungsfeld finden zu können. Die Zentralisierung ist gegeben durch die politische Diktatur, die Ahmed Zogu ausübt. Man gibt ihm Geld zur Ausbildung von Soldaten, in der Hoffnung, daß sich dies Anlagekapital auf den Petroleumfeldern im Innern des jetzt noch unfruchtbaren Landes tausendfach verzinsen und rentieren wird.

In Tirana wird gearbeitet, als gälte es, die unter der Türkenherrschaft für die „Wirtschaft“ verlorenen Jahrzehnte in ein paar Jahren einzuholen. Die schwierigste Arbeit der Regierung besteht in dem Einkassieren der Steuern bei den entfernter lebenden Gebirgsstämmen. Dagegen ist der Straßenbau, Eisenbahnbau, das Erziehen der albanischen Rekruten unter italienischen Auszubildungsbeamten oder die „Verpackung“ großer Gebiete an den italienischen Bankkonzernen einfach ein Kinderspiel. Immerhin, die Hauptstadt fängt bereits an, ihre Anziehungskraft auszuüben. Die reichen albanischen Familien bauen sich Villen und kleine Paläste und beginnen — wenn sie es noch nicht konnten — ein sogenanntes mondänes Leben, um mit den Vertretungen der fremden Staats- und Geldmächte Wettstreit zu können. Die orientalischen Traditionen fallen, wie die üblichen dichten Schleier von den Gesichtern der weiblichen Schönheiten. Die Damen besuchen, wie in Europa, Restaurants, Kaffees, Theater, lassen sich ansehen, finden wahrscheinlich Geschmack an den neuen Genüssen des Lebens und werden vermutlich bald auch politische Rechte erstreben. Der Frau gelingt der Uebergang schneller als dem Mann.

Natürlich gibt es auch konservative Kreise in Tirana, die den „Fortschritt“ nicht mitmachen wollen. Sie bewahren noch eiferfüchtig die orientalischen Tugenden, die Ruhe zum Träumen in der Stunde des Sonnenunterganges, bis der Ruf des Muezzin sie zum Gebet lockt — während eine neue Generation im Fordwagen durch die holprigen Straßen faucht und grell die Hupe in den frommen Ruf von der Moschee ertönen läßt.

Brief aus Achern.

Wer etwa zweifeln sollte, daß wir Achern, dem...

Überziehen. Da leuchten in naher Ferne die...

überziehen. Da leuchten in naher Ferne die...

überziehen. Da leuchten in naher Ferne die...

Badische Chronik

dz. Mannheim, 15. April. Gestern vormittag...

dz. Weinheim a. d. B., 15. April. In Nim...

vollentwideltsten Blütenzauber und bietet...

dz. Offenburg, 15. April. Ein Geschäftsmann...

dz. Willstätt, 15. April. Das seit Jahren hier...

dz. Emmendingen, 15. April. Am Gründun...

dz. Freiburg, 15. April. Der von der Photo...

dz. Bellingen, 15. April. In einem Zuge von...

dz. Hiddingen, 15. April. Der Gendarmerie...

dz. Meersburg, 15. April. Vom 1. Mai an...

dz. Konstanz, 15. April. Die nächste Bürger...

Osternachrichten aus dem Schwarzwald.

h. Vom Ruhestein, 15. April. Seit etwa vier...

n. Kappelrodeck, 15. April. Die zunehmende...

DUNLOP Stahlseilreifen auf Tiefbettfelgen Wer Sicherheit mit Bequemlichkeit vereinen will, für den sind andere Reifen und Felgen undenkbar

Stahlseilreifen ins Tragische Klettern möchte, ist der...

Der lächerliche öffentliche Spektakel, so sich an...

bühne - übrigens überwiegend aus Sozial...

Endlich zu euch, ihr Leichten Libellen! Ein...

Eine Diva der Operette und des Schauspiel...

freundliche Schloß geladen. Zu Gast sind auch...

Der Jüngling lacht unbändig. Wir Zuschauer...

Professur Fritz Burger ist in Lindau gestor...

Der Jüngling lacht unbändig. Wir Zuschauer...

In einem anderen Theater Reinhardts, d...

Kunst und Wissenschaft.

Professur Fritz Burger ist in Lindau gestor...

Pfannkuch

Für die Feiertage:

Touristen Proviant

Mettwurst
in kleinen Stücken
von 45 Pf. an

Thüringer und Solteiner Salami
und **Cervelat**
1/2 Pfd. 55 Pf. 65 und 85 Pf.

Emmenthaler
ohne Rinde in Schachteln
55, 60 Pf. 1.- und 1.20

Stets frisch: **Feinste Tafelbutter**

Delfardinen
Dose von 32 Pf. an

Kommißbrot
und **Schlüterbrot**
täglich frisch.
2 Pfd. 43 Pf.

Sollstige Zitronen Himbeersaft Zitronensaft
Zweifelhagen- und Kirchwasser
in praktischen Tafelkapseln mit Schraubdeckel

Pfannkuch

Koff. Matraße
auf aufwärts 12 Pf. Angebote mit Nr. 2750 ins Tagblattbüro erbet.

Badische Girozentrale

ZWEIGANSTALT KARLSRUHE

Öffentliche Bankanstalt, Karl-Friedrichstr. 1 (Ecke Zirkel)
Draktanschrift: Kommunalbank, Fernsprech. 3503-3507

Gewährung von Kommunalanleihen zu Vorzugszinssätzen.
Gewährung von Krediten auf erste Sicherheiten.
Laufende Rechnung bei zeitgemäßen Conditionen.
Diskontierung einwandfreier Geschäftswechsel.
Einziehung von Wechseln, Schecks usw. auf das In- u. Ausland.
Besorgung von Börsengeschäften jeglicher Art.
Sorten- und Devisenverkehr. — Ueberweisungen innerhalb des Reichsgebietes ohne besondere Spesen.
Annahme von Depositen, kurz- und langfristig.

Billig

ist der **Junker & Ruh Gasherd**
Modell 1927

Otto Stoll
Eisenwaren Kaiserplatz

Kennen Sie den neuesten Record?
Der Volksgasherd

Record

(Fabrikat Meng) ist der Gewinner
Preise konkurrenzlos, Zahlungsbedingungen neu, jedem Wunsch entsprechend, auf bequemste Art.
Vertrieb von Record-Herden, Karlsruhe, Hardtstr. 46b
Auf Wunsch praktische Vorführung!

Deutscher Frauenarzt
Dr. med. Weiss, Genf, Rue du Môle 3.

Zylinder-Ausschleifen
von Motorrädern, Personen- u. Lastwagen, Kurbelwellen - Schlitzen.
Anfertigung von Kolben mit Ringen und Bolzen
Preise konkurrenzlos! Händler Rabatt.

Julius Ehlig & Co., Motorradbau Karlsruhe
Humboldtstr. 10 Telefon 3765

BADEN-BADEN

Restaurant Krokodil

Weithin bekanntes Wein- und Bierrestaurant
Vorzügliche Küche - Mäßige Preise
Ausschank erstklassiger Biere

Inhaber Gg. Hauser

Wo kaufe ich meinen Wein?

Im Herzen des Weinbaugesbietes bei Nierstein a. Rh. Füllung direkt vom Mutterfaß in Wein. Per Flasche von 1.00 Mk an. Sendung reg. Nachnahme

Hans Henzli Weinbau **Freienheim**
bei Nierstein a. Rhein
Man verlange Preisliste!

Halt! „Grüne Bettlad“ Büh!
„Zur grünen Bettlad“
Inhaber: Otto Eisele.

Vorzügl. Weine, feinste Küche.
Otto Eisele.

Der schönste Schmuck!
für Veranden, Balkons, Fensterbretter usw.
sind unentbehrlich meine weltberühmten echten **Gebirgshängelchen!**

Illustrierte Preisliste hierüber, sowie andere Balkon-, Gartenpflanzen und Blumensamen gr. u. fr.
A. Gnadt, Versandzürnerel, Trudering 34 Oberb.

Zwei Achtzigjährige!

Feind von Krankheit und Tod ist Yoghurt Dr. Axelrod

Erzeugnis der Stadt. Milchzentrale
Karlsruhe i. B.

Zähringerstr. 45/47 - Telefon 5294, 5295

Sigella
Bohner-Wachs

die **Qualitätsmarke**

Hersteller: Siegel & Co.,
Cöln-Braunsfeld.

Abonnenten berücksichtigt bei Euren Einkäufen die Inserenten des „Karlsruher Tagblatts“

Die **Illustrierte Technik für Jedermann**

ist die erste allgemein verständliche Wochenschrift, die laufend über technische Fortschritte und Neuerungen in Wort und Bild orientiert. Packende Novellen der Technik, Illustrationen aus aller Welt, die Technik des Alltags u. a. m. fesseln den Leser

Einzelnummer 20 Pf.
Vierteljährlich Mk. 2.60

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen oder direkt durch
G. Hirth's Verlag Nachf. (Richard Pfäum u. Co.)
München, Herrnsstraße 10

Pfannkuch

Zu **Ostern**

Reiche Auswahl in

Schokoladen-Salen

Kote

Süßer-Säßen

Viele

Reisende **Ostern-Bekannt**

Kontinieren-Expositional-Abteilungen:
Mittelstadt: Karlsruhe, 18. Gde. Madonnenstr.
Oststadt: Ludwig-Wilhelmsstr.
Südstadt: Berberplatz
Südweststadt: Am Stadtpark (Bahnhof)
Weststadt: Kaiser-allee 7a
Verl. des Katalogs
Mühlburg: Rheinstraße u. Dardstraße

Pfannkuch

Korbmöbel

Moresco- ab-
Fabrik an jedem
Günstigen Preise,
bequemste
Verl. des Katalogs
Babrbelbfabrik „Moresco“
Korb (Wartburg)

Die da frei sind.

Roman von **Henriette v. Meerheimb.**
(Gräfin Margarete v. Bünan.)

(82) (Nachdruck verboten.)

Die Russin warf den Kopf zurück. Ihre Augen starr auf einen Punkt gerichtet, fing sie an zu spielen. Zuerst ersah sie Monika nur ein Gewoge von Diffonanzen zu sein, das die schlanken, weißen Hände, die in wahnwitziger Hast über die Tasten rauten, hervorbrachten. Erst allmählich rang sich durch die wilden Rhythmen eine wundervolle Melodie in grandioser Klarheit heraus, eingelassen in halbscherzliche Passagen und rasende Rufe.

„Sehen Sie wohl, Sie haben nichts vergessen“, lobte Harde, als Frau von Wassilewitsch die Hände von den Tasten gleiten ließ.

„Nein, ich habe nichts vergessen“, wiederholte sie bitter.

In ihren Augen funkelte der ohnmächtige Haß eines gequälten Tieres gegen seinen Peiniger.

„Wann spielen Sie die Ballade zuletzt, gnädige Frau?“

„In Petersburg — in meinem Salon . . . Der Wintergarten stieß daran . . . Die Hyazinthen dufteten bekäufend . . .“

Das klang wie in verweifeltes Schluchzen.

„Spielen Sie allein oder mit Violinbegleitung?“

„Mit einer Violine, einer süß-schluchzenden, wunderbaren Violine.“

„Jawohl, und der Spieler war ein hochbegabter, hoffnungsvoller, junger Offizier. Er nahm ein trauriges Ende. Schade um ihn.“

Frau von Wassilewitsch sagte nichts. Sie senkte den Kopf.

„Sie haben ein vorzügliches Gedächtnis, gnädige Frau . . . nicht nur für die Musik, auch für alles andere.“ Harde stand auf.

„Es ist bisweilen nötig, solche Gedächtnisproben anzustellen.“ Er drehte ihr den Rücken und wandte sich zu Monika.

„Darf ich Sie bitten, mich hier im Salon zu vertreten? Ich will jetzt Krankenbesuche machen, auch nach Ihrem Vater sehen — dann habe ich noch notwendig zu arbeiten. Um zehn Uhr stehen sich die Herrschaften zurück, das ist Hausordnung. Dann sind Sie frei. Wollen Sie mir den Gefallen tun?“

„Ja.“

Monika brachte nicht mehr heraus, wie dieses eine Wort. Sie sah den Doktor nicht an; sie fühlte eine an Abscheu grenzende Entrüstung gegen ihn, als sie Frau von Wassilewitsch verführte Züge mit scheuem Blick flüchtig freisetzte. Die schöne Russin stand im vollen Licht der elektrischen Lampe. Der Schein fiel hell auf den weißen Haarstreifen über ihrer Stirn. Mit den herabgezogenen Mundwinkeln, den erloschenen Augen sah sie wie eine alte, gebrochene Frau aus.

Mit einigen höflichen Worten verabschiedete sich der Doktor von seinen Patienten, die ihm alle nachsahen, als er durch die erleuchteten Räume seinem Privatzimmer zuging.

Als die letzte Tür sich hinter ihm geschlossen hatte, ging ein leises Aufatmen durch die Gesellschaft.

Frau von Wehls ließ ihre Journale. Miß Gordon ihre Säfelchen sinken. Die Herren hielten die Karten nur noch zum Schein in den Händen und vergaßen das Ausspielen.

„Nun, Doktor Harde widmete sich ja heute ausschließlich Ihnen, liebe Frau von Wassilewitsch“, sagte Frau von Wehls etwas spitz.

Sie warf einen wohlgefälligen Blick in den Spiegel und zog ihr bauschiges Haar tiefer in die Stirn.

Miß Gordon lächelte boshaft.

„Ich glaube nicht, daß Frau von Wassilewitsch viel Freude an der Unterhaltung mit dem Herrn Doktor fand“, meinte sie.

„Er ist ein Teufel! . . . ein Teufel!“ schrie Frau von Wassilewitsch mit der ganzen Wildheit ihres ungezügigten slawischen Naturells auf.

„Nun, das ist wohl etwas viel gesagt“, entgegnete Frau von Wehls kühl.

„Vielleicht war es nicht sehr galant von ihm, Sie zum Spielen zu zwingen, aber ein Teufel ist er darum noch nicht.“

„Jawohl — ein herzloser Teufel ist er.“ Frau von Wassilewitsch wickelte ihr Spitzentuch um die Finger und gerte daran, bis das feine Gewebe durchdring. „Mich diese entsetzliche Ballade spielen zu lassen!“ Sie warf das zerfetzte Tuch in eine Ecke und drückte beide Hände an die Schläfen.

„Warum ist Ihnen denn die Erinnerung an diese Ballade so gräßlich, gnädige Frau?“ fragte Monika mit mitleidiger Neugier.

Frau von Wassilewitsch sah sie groß an mit ihren weitaufergerissenen, schwarzen Augen:

„Mein einziges Kind, mein kleiner Wladimir ist zum Fenster hinausgestürzt, während ich diese Ballade einübte“, sagte sie mit heiserer, erloschener Stimme.

„O, Sie. Vermitte, wie entsetzlich.“ Monika sahte nach den schlanken Händen, die schmerzlich gerungen im Schoß des knisternden Tafeldeckes lagen.

Zu ihrem Erstaunen zeigte indessen keiner der übrigen Anwesenden das geringste Mitleid beim Anhören der traurigen Geschichte. Miß Gordon lächelte still vor sich hin. Frau von Wehls sah ganz gelassen aus. Die Herren sprachen ruhig miteinander weiter.

Vielleicht hatten alle schon oft von dem tragischen Ereignis gehört; oder sie befolgten auch in Abwesenheit des Doktors gehoriam dessen Vorschrift, nur von unperiphrastischen Dingen zu reden.

„War das arme Kind tot?“ fragte Monika endlich schüchtern.

„Mausetot“, lachte Miß Gordon. Auch Frau von Wehls lächelte. Monika sah beide Damen empört an. Eine ähnliche Herzensrohheit war ihr noch nicht vorgekommen.

Frau von Wassilewitsch schien das brutale Wort zum Glück nicht gehört zu haben. Jedenfalls beachtete sie es nicht. In Monikas Verwunderung bat sie Herrn von Ranzau um Zigaretten.

„Ich habe nur „wifotinfreie“, anädige Frau“, bedauerte er.

„Besser wie gar keine, obgleich sie nichts mitbedauern“, antwortete sie heftig. „Sagen Sie mir her.“ Gleich darauf hing wirtlich schon sie wieder eine Zigarette zwischen ihren Lippen und sie wiegte gemächlich im Schaukelstuhl hin und her, während Miß Gordon und Frau Wehls sich lebenswürdig, wie bisher, mit Monika an beschäftigen angingen und sie über ihr vergangenes Leben, den Zustand des Vaters anfragten. Aber das junge Mädchen blieb einflüßig und zurückhaltend.

„Das machen Sie recht“, mischte sich Frau von Wassilewitsch plötzlich laut ins Gespräch. „Sagen Sie nichts, was der Doktor nicht hören soll. Hier haben die Hände Ohren und Schalleitungen.“

Frau von Wehls wurde ärgerlich rot. Miß Gordon bis sich auf die Lippen.

„Jawohl, Schalleitungen, die direkt bis in die Schreibstube des Doktors gehen“, fuhr Frau von Wassilewitsch lebhaft fort. „Miß Gordon versteht es meisterhaft, die Drähte dieser Leitungen spielen zu lassen.“

„Ihre lebhafteste Phantasie ist wieder einmal erblüht“, antwortete Miß Gordon kühl. „Seit langen Jahren kenne ich Doktor Harde. Wir sind befreundet. Er besitzt mein ganzes Vertrauen.“

„Daran zweifelt niemand hier im Hause. Sie wiederholen meine Worte, verbreite Miß Gordon Blick zu dem Herrn einen hilfesuchenden in lauten Streit geraten zu sehen und wieder in diesem Augenblick lebhaft den Doktor wieder herbei, so empört sie auch noch über ihn war. Aber der Streit verlief im Sande. Die Feindinnen begnügten sich mit einigen anspielenden Redensarten.“

Frau von Wehls bemühte sich, eine sanfte Koketterie mit einem der drei Herren anzufangen, aber ohne etwas anderes als „Ja“ oder „mein“ herauszubringen.

Alle drei machten einen gleichgültig melancholischen Eindruck und nahmen augencheinlich wenig Interesse an ihrer Umgebung. (Fortf. folgt.)

Aus dem Stadtkreise

Karfreitag.

Aus der stillen ersten Passionszeit führt der Karfreitag oder Dierabend mit freudigem Ausklang in die Osterzeit hinüber. Sein Beginn ist noch der Ruhe und Trauer geweiht, denn noch liegt der Erlöser im Grabe, allein schon am Nachmittag kündigt das Jubelgeläut der Kirchen den Sieg des ewigen Lebens über den Tod, die Auferstehung aus dem Grabesdunkel. Die Feier der Auferstehung, mit der die alten Karfreitag auch große Taufzeremonien zu verbinden pflegten, wurde in der frühchristlichen Zeit fast immer während der Nacht begangen, was man in manchen Ländern und in der griechischen Kirche beibehalten hat. Die meisten katholischen Kirchen richten sich jedoch nach dem im 11. Jahrhundert eingeführten Brauch, die Auferstehung bereits am Nachmittag des Karfreitags stattfinden zu lassen.

In der Sixtinischen Kapelle zu Rom erhält die Auferstehungsfeier eine ganz besondere Weihe dadurch, daß während des Gottesdienstes, den der Papst selbst zelebriert, die berühmte sechshundertjährige Messe des Papstes Marcellus von Papst Sixtus II. aufgeführt wird. Und während auf einmal alle Glocken der Stadt zu läuten beginnen, hallt von der Engelsburg her Kanonendonner. In der Zeit, als man in manchen Ländern das neue Jahr noch mit dem Dierfest beginnen ließ — wie z. B. in Frankreich vom späten Mittelalter bis zum 16. Jahrhundert — war es Brauch, den Karfreitag in lärmendem Trubel zu begehen, so daß dabei keine eigentliche Bedeutung gewöhnlich ganz vergessen wurde, und man die kirchlichen Feiern in der Freude über den Neujahrsanfang nur wenig beachtete. Was älterer, vorchristlicher Zeit stammt der Brauch, daß die Osternacht eine „Wundernacht“ ist, in der heil- und schönheitspendendes Wasser fließt und jeder Feuerjunkte Kraft und Glück bringt. Man hat daher auch die in manchen Gegenden am Karfreitag üblichen „Judassener“, die selbst die „Urfeuer“-Bereitung in der katholischen Kirche mit jenem altgermanischen Feuerwunder in Zusammenhang gebracht, und sie als Veranschaulichung der altheidnischen Sitte der Veranschaulichung der Osterfeier betrachtet. Die Wundernacht, die in den frühlichen Ostermorgen hinüberleitet, soll, ebenso wie der Dierstag selbst, klar und regenlos sein, denn der Himmel soll nicht weinen, wenn des Gottes Sohnes Sieg in der Welt verkündet wird.

Karfreitag.

Es lag eine ernste und würdige Feierlichkeit über diesem hohen Tag. Trauer spiegelte sich im Gesicht des Himmels, im riesigen Regen des Mittags. Ruhe war in den nachherigen Straßen ausgebreitet, kaum daß ein besonnen Schritt, das Rufen eines Autos, das Klappern der Straßenbahn sie unterbrach. Die eine Vorbildhaft des „Auferstehens“ erhellte dann mittags auf ein paar Stunden die Sonne ein Schloß sich zwischen den Wolken, verdrängte sie, und blau leuchtete ein frühlingsschimmer wieder auf die Erde, die im farbigen Blumengewand, im hellen Grün der Bäume erwachte. Die Sonne leuchtete in die Herzen der Menschen, daß sie hinauszuwandten aus ihren Häusern, aus den Straßen der Großstadt, in den Gärten, den Parkanlagen, nach Durlach und in den Weinbergen, die im Zauber ihrer wundervollen Blühen so viele Besucher, die sich ergötzen an der Pracht der hingebenen vielfarbigen Blütenpracht. Auf dem See war auch reges Leben; das Motorboot fuhr, begleitet von der Schare der buntgekleideten, vielbegehrten Gäste. Alle nahmen diese schönen Stunden des Tages als ein Verprechen auf schönes Osterfest.

Wiel man am Karfreitag nicht zuviel Freude verlangen darf, unwollte sich der Himmel wieder, und als in der achten Abendstunde Tausende von Menschen zum Festsaal der Festhalle strömten, wieder Tropfen. Der Abend klang mit Frieden und Stille aus. Die meisten verbrachten ihn in traulichem Heim, das sie in der Woche als behaglichste Großstadtbewohner vielleicht nie richtig kennen lernen. So wurde der Karfreitag für viele ein wahrer Feiertag!

Neuerwerbtes vom Karlsruher Tiergarten.

Auch den Besuchern des Karlsruher Tiergartens ist der diesjährige Dierabend hold. Er hat sich mancher Ueberraschung aufzuwarten, an der sich das Herz und Auge des Tierliebenden ergötzen muß. Vor allem hat sich die Wärendmutter bewegen geführt, schon vor einigen Tagen ihre Säuglinge aus dem Dunkel des Schlafgemachs zu führen und sich und die Kleinen dem Publikum vorzustellen. Stundenlang könnte man den süßen, schwarzen Wollknäueln gleichenen Säuglingen zu sehen und sich an ihren täppischen Bewegungen erfreuen. Zur Orientierung sei noch gesagt, daß die Jungen am 10. Jan. d. J. das Licht der Welt erblickten, somit erst ein Vierteljahr alt sind. Nebenbei in der Nachbarschaft bei „Leoparden“ ist das am 18. Juli v. J. ge-

Mozarts Requiem in der Festhalle.

In dem dichtbesetzten Saal der Festhalle erschütterte am Karfreitag Mozarts „Requiem“ ein hingehendes lauschendes Auditorium. Jeder fühlte, daß dies Werk auf dem Sterbebett geschaffen worden war. Als Jüngling hatte Mozart einst an seinen Vater geschrieben, er sei innerlich so auf den Tod vorbereitet, als ob dieser jeden Tag kommen könne. Man findet deshalb auch schon in seinen früheren Kirchenwerken seltsame Verdüsterungen und dramatische Aufwallungen, so in der „Moll-Messe“ (K. V. 180) und in der grandiosen „F-Dur-Messe“ (K. V. 192). Mit auf ihnen baut sich der innere Duktus des „Requiem“ auf. Freilich führt hier das Erlebnis der Situation zu tiefer Füllung und zu straffster Einheitslichkeit. Der Dämon in Mozart kommt nicht zu letztem Vertrauen. Wenn der Chor zum erstenmale das „Et lux perpetua“ antimmt, wirkt das Orchester ein schmerzliches, zitterndes Fragezeichen dazwischen. So sehr Mozart um die ewige Ruhe bittet, irgendwie erscheinen ihm die Hintergründe furchtbar und unsicher. Das gibt dem Werke die tragische Gewalt, durch die es sich über alle Totenmessen erhebt. Todesfurcht kennt dieser Sterbende nicht, wohl aber das vibrierende Menschliche, dem auch Shakespeare Ausdruck gab in Hamlets Worten: „Ja, da liegt's! Was in dem Schlaf für Träume kommen mögen, wenn wir den Drang des Irdischen abgestüttelt, das zwingt uns still zu sein.“ In der Tat, das Requiem zeigt Hamletischen Geist. Die oft schwankt der Boden unter dieser Musik, die doch die Musik selbst ist, nicht nach Philosophie oder andern Künsten schielt. An manchen Stellen, z. B. bei dem wiederkehrenden „Oro supplex et acclinis“ geht die Tonalität völlig verloren. Ist das Requiem gläubig? Im Sinne Bachs? Hinter den leeren Klängen verbirgt sich die Frage: „Wird es so sein, wie ich

es wünsche, denke und hoffe?“ Schließt man von diesem Werke rückwärts auf die Seele Mozarts, so stellt sie sich ganz anders dar als in ewiger Sonnenbeleuchtung. Mozart war kein deutscher Rossini. Und wenn erst einmal das Problem gelöst ist, was nur sein Piano schon alles ausstrahlt, dann werden wir hinter ein gut Teil seines wahren Reichtums gekommen sein.

Die Aufführung imponierte durch die grandiose Färbung, die ihr Josef Krüps gegeben hatte. Dies Werk „liegt“ ihm innerlich. Er gab Verablit daran. Kein Takt, der nicht zu Leben erwacht wäre. Alle Schönheiten, alle Kühnheiten traten klar und überwältigend hervor. Man könnte sagen, daß im Gesanglichen noch mehr klanglicher Glanz und tonliche Rundung hätte walten dürfen; dennoch bleibt der Gesamteindruck großartig und gemaltig war. Der Chor, aus Sing- und Hilfschor des Landestheaters, sowie dem Chor des Hochvereins bestehend, sang mit Eingabe und Begeisterung. Dynamisch bot er manches Schöne, war überhaupt an dem großen Erfolge stark beteiligt. Genso das herrlich spielende Landesorchestrorchester. Das Solopartett, das die klangvollen Stimmen von Elise Blank, Magda Straß, Robert Bug und Franz Schuster vereinigte, stand mit belebtem Vortrag und musikalischer Durchformung ganz auf der Höhe.

Den Abend leitete die tragische Sinfonie Mozarts (K-moll) ein, die eine disziplinierte Wiedergabe erfüllt als früher, wenn auch das Atemschwere, Beklemmende und eigentlich Dämonische nicht ganz so wie im Requiem in Erscheinung trat. Aber das Orchester spielte wohlklingend und tief, der einwirkende Reiz von Josef Krüps annehmbar folgend.

Eine Wiederholung des Konzerts wäre auf's Innigste zu wünschen. A. A.

borene Töchterchen „Mädly“ prächtig gewachsen und hat sich zu einem netten „Bäffisch“ entwickelt, der den ganzen Tag den Kopf voller Streiche hat. Die meisten Besucher werden „Mädly“ noch nicht kennen, da sie bis vor kurzem den geheiligten Innenraum hüten mußte, damit ihr als Tochter Indiens die heimtückischen Erkältungskrankheiten des kalten Abendlandes nichts anhaben konnten. Die Krüppel sind überstanden, so daß wir hoffen dürfen, „Mädly“ bald als statliche Leopardenjungfrau begrüßen zu dürfen.

Nachdem wir doch einmal von der Kinderkugel erzählen, wollen wir auch nicht Familie Wildschwein vergessen, denn dort ist reicher Kindersegen eingeleitet. Neun Frühlingsgebehen durch lautes Gequie das Recht an ihrem Erdenbein fund.

Im Vogelhaus erwartet uns die neueste Neugierigkeit. Hinter großen Glascheiben befindet sich die naturgetreue Wiedergabe einer tropischen Urwaldsicht, in deren Vordergrund ein sogenannter Regenstimpel zu sehen ist. Dies ist der Aufenstalt für zwei erst vor kurzem eingefangene Alligatoren (Amerik. Krokodile), die sich in dieser feimalig anmutenden Behausung bei einer dauernden Luft- und Wasserumverair von 25 bis 30 Grad Celsius sehr wohl fühlen. Durch diese musterartige Einrichtung ist wieder deutlich bewiesen, daß der Karlsruher Tiergarten ständig befreit ist, sich zu vergrößern, um allmählich an Bedeutung den anderen zoologischen Gärten gleichgestellt werden zu können.

Die kleinsten und allerleinsten Besucher kommen über Oftern aber auch auf ihre Rechnung, warten doch Hans, das Meißel, Freund Geantier und die braunen Pferdchen darauf, die Kinderchar auf ihren Rücken spazieren zu tragen bzw. in leichten Wägelchen durch den Garten zu fahren. Aber auch leibhaftige Osterhasen zählt der Tiergarten zu seinem Tierbestand, und es ist nicht ausgeschlossen, daß diese an Oftern viele bunte Eier gelegt haben. Jedenfalls empfiehlt es sich, einmal in deren Behausung unweit der Fasanerie nachzusehen — vielleicht!

Doch mit des Wettergottes Mächten ist kein ewiger Bund zu schließen. Also, lieber Tiergartenbesucher, die Hauptsache ist, bestelle für deinen Osterbesuch schönes Wetter. G. M.

Geschäftsjubiläum.

Die Geschwister Filling, Zigarrengeschäft, Wilhelmstraße 45, feierten gestern ihr 25jähriges Geschäftsjubiläum. Nach dem Tode des Gründers der Firma vor 2 1/2 Jahren ging das Geschäft vom Vater auf die Geschwister über.

Durch Sturz auf der Treppe eines Hauses.

Der Durlacher Allee erlitt ein 47 Jahre alter Kesselschmied von hier eine erhebliche Beinverletzung, die seine Aufnahme ins städt. Krankenhaus erforderlich machte.

Körperverletzung.

In der Nacht zum 15. ds. Mts. wurde ein verheirateter Mediziner von hier in der Sofienstraße mit mehreren Stichwunden am Kopf aufgefunden und ins Diakonissenhaus eingeliefert. Die Verletzungen wurden ihm von Burschen beigebracht, mit denen er eine Auseinandersetzung hatte. Festgenommen wurden: ein Metzger von Föllanden, der von der Staatsanwaltschaft hier

wegen Hausfriedensbruchs gesucht wurde, ein Kellner von Trier, der von der Staatsanwaltschaft Heidelberg wegen Körperverletzung ausgeschrieben war, ein Kaufmann von hier, den die hiesige Staatsanwaltschaft wegen Betrugs stechbrieffällig verfolgte, 3 Personen wegen Fahrgeldens, ferner 18 Personen wegen sonstiger strafbarer Handlungen.

Mitteilungen des Bad. Landestheaters.

Nikolaus Wagner's „Barthol“ wurde in Karlsruhe zuerst an den Herbergen vor 2 Jahren gegeben. Wie damals, auch das Werk in den von Direktor Albert Wolf nach dem Bayreuther Vorbild geschaffenen Dekorationen in Szene. Die beiden Aufführungen am 17. und 18. April erhalten ein besonderes Gepräge durch das Gastspiel von Ellen Saffern als Kundry. Die Sängerin, die bekanntlich seit Jahren in Bayreuth in hervorragenden Partien mitwirkte, gehört zu den ersten Vertreterinnen ihres Faches.

Am Dierstag findet im Konzerthaus die Premiere des Lustspiels von Preßler und Stein „Kreuzfeuer“ statt.

Beranstaltungen.

Bad. Konservatorium für Musik. Der von seiner früheren Karlsruher Tätigkeit noch bestens bekannte Konservator Josef Pfeiler gibt am Mittwoch, den 4. Mai, mit seinem Wiedersahde neue Erreichte an und ist im Konzerthaus einen Quartettabend. Das Wiesbadener Streichquartett steht seit drei Jahren unter Pfeiler's Führung.

Wohltätigkeitsveranstaltungen des Frauen-Vinzenius-Vereins St. Stefan. Arbeitslosigkeit und Wohnungsnot haben gar viel Leid und Elend im Gefolge. Wer einmal Mitleid hat bei der Bekämpfung der Armut, der sticht in brennendem Mitleid den Wunsch, zu helfen. Aber dazu bedarf es heute nicht geringer Mittel. Und die Vereine, die Vormüternarbeit üben und Hilfe zu Kindern veruchen, sind meist selber bitter arm. Da müssen sie immer wieder an den Wohltätigkeitsverein der Vinzenius appellieren. Und ein solcher Appell ist die „Tee- und Kaffeestunde in der Gasthalle des Stadtparkes“, zu der der Frauen-Vinzenius-Verein St. Stefan für den Dierstag und den Dierstag einladet. Von 4-7 Uhr werden die Gäste erwartet. Ein reichendes Dierstübchen, Frühlingsspeisen und andere künstlerische Darbietungen werden auf das Beste unterhalten.

Berichtssaal

Meineidsaffäre.

bld. Bruchsal, 15. April. In der bekannten Meineidsaffäre, die augenblicklich im Anschluß an den Beleidigungsprozeß des Rechtsanwalts Dittenhofer spielt, wurde die schon einmal in Haft genommene und dann wieder freigelassene Elise Holz Müller erneut verhaftet und mit ihr ihr Bräutigam, der Maurer Franz Holz und ihr Bruder, der Landwirt Karl Holz Müller.

Weiternachrichtendienst

der Badischen Landeswetterwarte Karlsruhe. Weiteransichten für Sonntag, den 17. April: Zeitweise wolkig, nur vereinzelte Regenfälle.

Rheinwasserstand.

	16 April	15 April
Baldobn	3.74 m	3.16 m
Schiffersel	2.65 m	2.15 m
Rehl	3.52 m	3.42 m
Wakan	5.59 m	5.40 m
"	—	5.30 m
Wannheim	5.08 m	4.87 m

Medizinische Vorträge in der Hygiene-Ausstellung.

Zahnkrankheiten und Allgemeinerkrankungen.

Am Samstag, 9. April, hielt Zahnarzt Dr. Heinsheimer einen Vortrag über Zahnkrankheiten und ihre Beziehung zu den Allgemeinerkrankungen. Zunächst erklärte der Redner den Bau der Zähne und die Anatomie der Mundhöhlenorgane. Das Kind bekommt die ersten Zähne mit 6 Monaten, und mit 2 Jahren ist die erste Zahnung beendet. Das Kindergebiss muß ebenso gewissenhaft, wie das des Erwachsenen beachtet und behandelt werden. Mit dem 6. Lebensjahre beginnt der Zahnwechsel, und mit 14 Jahren sind im allgemeinen alle Zähne durchgewechselt. Die Zähne dienen zur Sprache, zur Nahrung und vor allem zur Kaufunktion. Dann beschäftigte sich der Redner mit den Krankheiten der Zähne und deren Folgeerscheinungen. Die Angst vor dem Zahnarzt sei unbegründet, da nach dem heutigen Stande der Wissenschaft sich die Behandlung meistens schmerzlos ausführen läßt. Redner erläuterte den Beginn der Zahnsäule, das Fortschreiten auf das Zahnmarsk, bis schließlich die Bakterien in den Kieferknochen vordringen und dort große Eiterungen hervorrufen können. Außer den Zahnerkrankungen fallen jährlich sehr viele Zähne den Zahnbetterkrankungen zum Opfer. Feinliche Mundpflege ist das beste Mittel gegen das Anheben von Zahnfleisch und Lockerwerden der Zähne. Die Vernachlässigung des Gebisses bildet auch deshalb eine Gefahr, weil, wie der Redner nachwies, die Tuberkulose hier leicht den geeigneten Boden zur Ausbreitung findet. Nicht selten werden auch syphilitische Erscheinungen im Munde beobachtet, deren Erkennen von größter Wichtigkeit ist. Nach neuester Forschung kann, wie der Redner an einigen Beispielen nachwies, ein einzelner Zahn die Ursache mannigfaltiger Leiden sein; daher soll bei allen infektiösen Krankheiten eine Kündgenahme der Zähne vorgenommen werden. Zum Schluß meinte der Redner, daß die Frage, ob das Amalgam weiter als Füllungsmitel verwendet werden könne, unbedingt bejaht werden müsse.

Diese Ausführungen wurden durch Lichtbilder erläutert.

Hautkrankheiten und ihre Verhütung.

Ueber dieses Thema sprach Professor Dr. Blümel am Dienstag, den 12. April; er legte folgendes dar: Die meisten Erkrankungen der Haut sind glücklicherweise nicht so ernst, daß sie zu Bettlägerigkeit oder Störung im Beruf führen; da sie die Betroffenen aber außerordentlich quälen und plagen können und durch ihr Sichtbarwerden den Verkehr mit der Umgebung und das Fortkommen im Beruf erschweren, lohnt sich doch eine Betrachtung, wie man solche Erkrankungen verhüten kann.

Von den vermeidbaren Hautkrankheiten wurden die Erscheinungsformen geschildert und ihre Ursache betrachtet. Diese sind äußerst mannigfaltig. Das Ekzem oder die sog. Flechte wird häufig durch äußere Ursachen hervorgerufen, seien diese nun physikalischer Art, wie Licht und Hitze, oder chemischer, wie Berührung mit manchen Ölen, Harzen, Teer, Pflanzpulvern, manchen Seifen und gewissen Chemikalien. Auch mechanische Ursachen, z. B. Schuhen oder Druck von eng anliegenden Gürteln, Strumpfbändern usw. können Ekzem hervorrufen. Andere Hautkrankheiten kommen durch Ansteckung zustande, wie z. B. Grundballe und Krätze, oder durch verschiedene Pilzarten, wie Warzleiste oder Ergründ, oder auch durch Milben, wie z. B. Krätze. Hier schützt peinlichste Sauberkeit, besonders auch der Fingernägel. Das Nesselsucht durch gewisse Speisen (Milch, Nüsse, usw.) oder Früchte hervorgerufen werden kann, ist bekannt. Einmal von ihr Befallene sollten eine Lehre daraus ziehen. Andere Erkrankungen wie Mieser, Rossfinnen, manche Haarkrankheiten sind durch entsprechende Pflege der Haut und geeignete Diät zu verhüten.

Schließlich wies der Vortragende darauf hin, daß auch angeborene oder später entstandene Fehler der Haut sich meistens unwirksam beseitigen lassen, sei es durch Strahlen, Elektrizität oder andere physikalische oder chemische Mittel, so daß auch die für den Träger solcher Fehler oft recht großen Unannehmlichkeiten bei seinen Mitmenschen zu vermeiden sind.

Tagesanzeiger

Nur bei Aufgabe von Anzeigen gratis.

Montag, 16. April.

Bad. Landestheater: 7 1/2-10 1/2 Uhr: Bonaparte.

Städt. Ausstellungshalle: 11-8 Uhr: Ausstellung: Dr. Menck.

Städt. Konzerthaus (Bad. Lustspiele): nachm. 4 Uhr und abends 8 Uhr: Beethoben.

Colosseum: abends 8 Uhr: Theater künstlicher Menschen.

Nessens-Lichtspiele: Man sieht nicht mit der Liebe. — Der Störenfried im Garten.

Klassik-Lichtspiele: Von Spürhunden verfolgt.

Krokolbil: abends Familienkonzert.



F. WOLFF & SOHN
KALODERMA-SEIFE
 VON DEN GUTEN DIE BESTE

70 PF.

Sport Turnen Spiel

Samstag, den 16. April 1927

Beilage zum Karlsruher Tagblatt

172. Jahrgang. Nr. 105

Der Sport am Karfreitag.

Süddeutsche Fußballmeisterschaft.

F.S.V. Frankfurt Favorit für den dritten Platz.

Frankfurt, 15. April. Frankfurt hat den F.F.R. Niederrhein 4:1 geschlagen und damit den 3. Platz der Meisterschaftstabelle besetzt. Von dieser Stelle kann der Mainbezirksmeister nur dann noch verdrängt werden, wenn die Sp.Vg. Fürth dem F.F.V. Stuttgart einen Sieg überlassen würde. Da diese Möglichkeit aber ziemlich gering ist, kann der F.F.V. Frankfurt ziemlich sicher als Tabellenführer angesehen werden. Frankfurt und der Sieger aus der Runde der Zweiten, München 1860, müssen also nun einen Entscheidungsspiel um die dritte Vertreterschaft des Südens bei den Endspielen um die Deutsche Meisterschaft kämpfen.

Das Karfreitagsspiel im Frankfurter Stadion sah den Mainbezirksmeister in einer hervorragenden Form. Die Mannschaft spielte weit aus besser und rationeller, so daß der Sieg kaum in Frage stehen konnte. Nach überlegenem Spiel erzielte der F.F.V. in der 18. und 17. Minute durch Klump und Streckle zwei Tore. Niederrhein holte durch Reißfelder bis zur Pause ein Tor auf, lag dann auch zu Beginn der zweiten Halbzeit in Front, mußte aber durch Brüd noch zwei Tore hinnehmen, die das Spiel klar entschieden. Bei der Bedeutung des Treffens hatten sich annähernd 30 000 Zuschauer eingefunden, die von Anfang bis Ende ein schönes und spannendes Spiel zu sehen bekamen.

Die Tabelle sieht nach diesem Spiel wie folgt aus:

Verein	Spiele	Tore	Punkte
1. F.F. Nürnberg	10	28:15	16:4
Sp.Vg. Fürth	9	37:14	13:5
F.F.V. Frankfurt	10	22:29	9:11
F.F.R. Niederrhein	10	22:28	8:12
F.F.V. Stuttgart	9	16:24	7:11
Mainz 05	10	13:37	5:15

F.F.R. Mannheim—F.V. Saarbrücken am Ostermontag.

Das letzte Spiel aus der Runde der Zweiten soll nun doch schon an den Oftertagen und zwar am Ostermontag in Mannheim stattfinden. Einen Einfluß auf den Sieg in der Runde der Zweiten, der ja bereits endgültig an München 1860 gefallen ist, hat dieses Spiel allerdings nicht mehr.

Uruguay auch in Hamburg geschlagen.

Hamburg, 15. April. Penarol Montevideo, der neue Meister von Uruguay, hat auch das 3. Spiel seiner Europa-Tournee verloren. Er wurde am Karfreitag in Hamburg vor 20 000 Zuschauern vom Hamburger S.V. 3:2 geschlagen. Das Spiel war ein großes gesellschaftliches Ereignis. Diplomatische Vertreter verschiedener Länder, der Senat und andere Behörden wohnten dem Treffen bei. Die Uruguayer lieferten ein technisch sehr schönes Spiel, fränkte aber wieder am mangelhaften Schußvermögen seiner Stürmer.

Fußballergebnisse vom Karfreitag.

Süddeutschland.
Meisterschafts-Endspiel.
In Frankfurt: F.S.V. Frankfurt—F.F.R. Niederrhein 4:1 (2:1).

Privatspiele.
Saar 05 Saarbrücken—S.V. Mannheim-Waldhof 3:3.
F.V. Kaiserslautern—F.F.R. Heilbronn 5:8.
F.V. Ludwigsbaben—F.V. Winterthur 4:1.
F.V. Ludwigsbaben—Ludwigsbaben 0:3:2.
F.V. Kaiserslautern—Mannheim 0:3:4.

Süddeutsche Mannschaften auf Reisen.
Worms—Eutin—Eutin S.G. 2:4.
Solingen—Grünth—Eintracht Frankfurt 4:6.
Sp.Vg. Oberhausen—Meider, Sp.Vg.—1. F.F. Nürnberg 0:6.

Wichtige Spiele im Reich.
Hamborger S.V.—Penarol Montevideo 3:2.
Golheim Kiel—Young Fellows Zürich 4:0.
Aminia Hannover—Cambridge Universität 0:2.
Dresdener S.C.—Altona 0:7:1.
Norden-Nordwest Berlin—Geesthoben 1:2.
Tennis Borussia Berlin—Union Hildes 6:0.
VfV B.V. Sals form.—F.C. Woking London 6:0.
S.G. u. Borussia M.—Gladbach—Badener S.V. 0:3:3.

Handball D. L.

Nußloch, Brödingen und Ottenheim kommen in die Kreismeisterklasse.

Die Spiele um den Aufstieg in die drei Gruppen der badischen Kreismeisterklasse brachten infolgedessen spannende Kämpfe, als die Mannschaften durchweg gute Leistungen vollbrachten. Um den Aufstieg in die Gruppe I der Kreismeisterklasse haben sich die Meister des Mannheimer Gaus (F.V. Sandhofen), des Pfälzgaues (F.V. Hudenheim) und des badischen Niedergaus (F.V. Nußloch) gegenüber. Die Tabelle gibt über den Verlauf der Spiele Aufschluß:

Verein	Spiele	Gew.	Unentsch.	Verl.	Tore	Punkte
Nußloch	4	2	1	1	15:8	5
Sandhofen	4	2	0	2	8:17	4
Hudenheim	4	1	1	2	11:9	3

F.V. Nußloch steigt somit in die Gruppe I der badischen Kreismeisterklasse auf. Um den Aufstieg in Gruppe 2 kämpften die Meister des Karlsruher Gaus (F.V. Brödingen), des Forstheimer Gaus (F.V. Brödingen) und des Gaus Mittelbaden (F.V. Nußloch). F.V. Brödingen konnte ohne Punktverlust gewinnen und steigt somit auf.

Verein	Spiele	Gew.	Unentsch.	Verl.	Tore	Punkte
Brödingen	4	4	0	0	19:9	8
Karlsruhe	4	1	1	2	14:14	3
Durlach	4	0	1	3	7:17	1

Die Meister des Breisgauer (F.V. Ottenheim), des Ortenauer Gaus (F.V. Hudenheim) und des Schwarzwaldgauer (F.V. St. Georgen) begegneten sich um den Aufstieg in Gruppe 3. Nach schwerer, gleichzeitiger Spiele konnte sich der F.V. Ottenheim das Aufstiegsrecht erringen.

Verein	Spiele	Gew.	Unentsch.	Verl.	Tore	Punkte
Ottenheim	4	2	2	0	18:11	6
Hudenheim	4	2	1	1	17:18	5
St. Georgen	4	0	1	3	8:14	1

Die drei Aufstiegsmeister Nußloch, Brödingen und Ottenheim treffen sich nun zu Ausscheidungsspielen zur Ermittlung der freizeithabenden Mannschaften der Aufstiegsklasse. Diese Spiele finden voraussichtlich am 8. Mai auf noch zu bestimmendem Plage statt.

Süddeutschland bei der Deutschen Waldlaufmeisterschaft.

Die Deutsche Waldlaufmeisterschaft, die am 24. April in Heilbronn auf der Waldhöhe über eine fast ebene Strecke von 10 Kilometer zum Austrag kommt, hat aus den Reihen des Süddeutschen Verbandes für Leichtathletik ein glänzendes Meldeergebnis erfahren, und vereint die hervorragendsten Waldläufer aus allen süddeutschen Landesverbänden am Start. Am stärksten ist Württemberg vertreten. Es betritt mit F.V. Stuttgart und F.F.R. 1896 Heilbronn den Mannschaftswettbewerb und schickt 10 Einzelläufer in den Kampf. Voran Außerle (Sportfreunde Tübingen), den süddeutschen Meister, dann Selber (F.F.V. Stuttgart), den Zweiten der süddeutschen Meister-

Das Sportprogramm der Oftertage

Die Reichhaltigkeit des Ofter-Sportprogramms wird von keinem anderen Fest des Jahres übertroffen. Neben Wettkämpfen noch Pfingsten bringen eine derartige Fülle an sportlichen Ereignissen wie gerade die Oftertage. Besonders zahlreich sind die Fußballspiele, aber auch im Hockey gibt es zahlreiche größere und große Ofter-Turniere.

Fußball.

Die Fußballfreunde kommen an den Oftertagen bestimmt nicht zu kurz. Im ganzen Reich ist eine Fülle von Freundschaftsspielen angelegt. Neben Mannschaften aus den benachbarten Landesverbänden sind auch mehrere ausländische Vereine verpflichtet worden. In Süddeutschland ist zunächst noch das letzte Endspiel zwischen

Sp.Vg. Fürth und F.F.V. Stuttgart

in Fürth zu erledigen. Dieses Spiel ist die letzte schwache Hoffnung der Stuttgarter, noch in den Kampf um den dritten Platz eingreifen zu können. Diese Möglichkeit besteht im Falle eines Sieges über die Fürther, wenn gleichzeitig Niederrhein in Frankfurt nicht gewonnen hat. Da das Spiel in Fürth stattfindet und überdies die Spielstärke der Klebstädter weit größer ist als die des F.F.V., dürften die beiden Punkte wohl doch in Fürth bleiben. — Auch in der Runde der Zweiten ist noch ein Spiel F.F.R. Mannheim—F.V. Saarbrücken fällig. Da dieses Treffen keinerlei Einfluß mehr auf die Gestaltung der Tabelle hat, ist es auf den 24. April verlegt worden.

Privatspiele.

Wenn die Zahl der süddeutschen Privatspiele nicht einmal den für Ofter erwarteten Umfang erreicht, so liegt das daran, daß eine Reihe süddeutscher Vereine sich auf Reisen befindet. Es spielen fast mehr süddeutsche Vereine auswärts als zu Hause. Von besonderem Interesse sind die Spiele ausländischer Vereine. So kommt der F.F.R. London, einer der besten englischen Amateurreine, nach Frankfurt zum F.F.V. und am Montag zum F.F.V. Stuttgart. Aus der Schweiz kommen F.C. Biel, der am Montag gegen Saar Saarbrücken spielt und der F.C. Winterthur, der vom F.V. Speyer und vom F.V. Frankenthal verpflichtet wurde. Eine sehr gute tschechische Amateurreine von Viktoria Zilow spielt am Montag gegen Germania Frankfurt.

Auswärts

sind, wie bereits erwähnt zahlreiche süddeutsche Mannschaften beschäftigt. In erster Linie der F.F.R. Nürnberg, der am Samstag in Oberfeld gegen eine lombardierte Elf S.S. Oberfeld-Schwarz-Weiß Barmen spielt, am Sonntag gegen Sp.Vg. Oberhausen und am Montag gegen Sp.Vg. Köln-Sals. Eintracht Frankfurt ist an den beiden Feiertagen bei Preußen Essen und

schaff, Frey und Vertel vom gleichen Verein, Rahnmeier, Spartania, Baihingen, den württembergischen Meister, Rath, Biber und Benzburger von den Stuttgarter Kickers, Sturm vom F.F.R. Heilbronn und Müller (S.C. Stuttgart). Baden kommt ebenfalls mit zwei starken Mannschaften: Freiburger F.C. und Mannheimer F.C. und 7 Einzelläufern, nämlich Klar (Polizei Karlsruhe), den badischen Meister, außerdem Altmeister Sabjelt (Freiburger F.C.) mit seinen Vereinskameraden Schniger, Meybrunn und Arnold, sodann Blumenthal-Bildbad und Selbach-Friedrichsfeld. Die Vertretung des Frankfurter Bezirks liegt beim S.V. 98 Darmstadt. Der Rhein-Main-Saar-Verband schickt seinen Meister Ronald (Saar 05 Saarbrücken). Aus Nordbayern gehen die Nürnberg-Lukas (L.F.C.) und Tauer (N.S.V.) an den Start und aus Südbayern beteiligen sich Gilsch, Reilshofer (1860 München) und Haag (Victoria Augsburg).

Internationales Oster-Hockeyturnier Deutsche Siege!

A. Folkestone, 15. April. (Drahtbericht.) Das internationale Osterhockeyturnier in Folkestone, das größte hockeypolitische Ereignis der Saison, nahm am Karfreitag seinen Beginn. Die deutschen Mannschaften, die zum Teil schon am Mittwoch eingetroffen waren, wurden sehr gut aufgenommen und fanden auch in den Spielen ein freundliches Publikum.

Von den drei Spielen, in denen die deutschen Mannschaften am ersten Tage in Erscheinung traten, konnten zwei gewonnen werden, während das dritte unentschieden verlief. Ueber die einzelnen Treffen ist zu sagen:

Uhlenhorster S.C. — Old Rossians 6:2 (3:1).
Das Spiel der Hamburger wurde von den Engländern zwar sehr gelobt, befriedigte aber die deutschen Begleiter nicht besonders. Uhlenhorst kann Besseres leisten.

Leipziger S.C. — Royal Marineers 6:2 (4:0).
Die reifste Leipziger Elf fand sich sehr schnell zusammen und lieferte einen prächtigen Kampf.

D.S.G. Hannover — Old Felsidians 2:2.
Hannover spielte in der ersten Halbzeit sehr nervös und ließ in dieser Zeit die Engländer

zu ihren Erfolgen kommen. Nach der Pause fanden sich die Norddeutschen besser zusammen, und es gelang ihnen auch, durch Srenge und Ferverbed den Ausgleich zu erzielen.

Weitere Ergebnisse:

United Services — Oxford Occasionals 1:1.
Mystics — Bacchanals 3:2; Purley — Royal Hibernians 1:2; Buchaneer — Association des Ancien Elevés de l'École l'Éle de France 18:1.

Süddeutsches Jugend-Hockeyturnier

In Frankfurt a. M. nahm am Karfreitag das Erste Jugendturnier des Süddeutschen Hockey-Verbandes mit den folgenden Spielen seinen Anfang: F.V. 99 Mannheim — F.V. 1860 Frankfurt-Snaben 6:0; F.V. Mannheim 46 — F.V. 57 Sachsenhausen-Snaben 2:1; F.V. Wiesbaden — F.V. Höchst-Ruend 1:4; F.V. Heidelberg — S.C. 1880 Frankfurt-Jugend Kickers Würzburg — F.V. 57 Sachsenhausen-Junioren 2:2; F.V. Kaiserlautern — F.V. 60 Frankfurt-Junioren 0:2.

Wiesbadener Reitturnier abgesetzt.

Das für die Zeit vom 16. bis 19. Juni geplante internationale Reit- und Fahrturnier in Wiesbaden mußte wegen Platzschwierigkeiten abgesetzt werden. Die Rennbahn kam als Austragungsort nicht in Frage, da sie von der Befugungs-Behörde beschlagnahmt ist.

Neue Weltrekorde im Flugsport.

In Nework machten die Flieger Acoffe und Chamberlain mit einem Balanca-Flugzeug einen Angriff auf die im August 1925 von den Franzosen Drouhin und Randin geschafften Weltrekorde im Dauer- und Distanzflug. Die Amerikaner hatten einen sehr schönen Erfolg. Sie umkreisten in einem Stundenrhythmus von 110 Kilometern 12 Stunden lang die Stadt Nework und verbesserten damit den Dauerflug-Weltrekord der Franzosen, der auf 45:11 Stunden seitdem gehalten, um volle sechs Stunden. Aber auch den von den Franzosen mit 4400 Kilometer gehaltenen Weltrekord im Distanzflug konnten sie auf 5700 Kilometer verbessern.

Hannoversche Frauentagung der D. L.

s. Hannover, 15. April. Die 2. Frauentagung der Deutschen Turnerische fand am Donnerstag in Hannover ihren Abschluß. Die Reichstags-Deputierte Frau Dr. Maß, Direktorin des städtischen Turnlehrerinnenvereins, sprach über die Bedeutung der weiblichen Bewegung für die berufstätige Frau. Ein zweiter Vortrag wurde von Dr. med. Körting-Hannover gehalten, der sich über die Leistungsgrenzen der Frau verbreitete und sich besonders gegen das Borgen und Winnen und Barrenübungen und ganz besonders gegen die Ausübung der Wettkampfsportarten und Fußball durch die Frau wandte. Vollkommene Einmütigkeit wurde in der Frage des Vorkurses erzielt. Man kam hier zu der Festbernung, den Vorkurs mehr als bisher zu pflegen. Anknüpfungspunkt kann gesagt werden, daß auch die zweite Frauentagung der D. L. als Erfolg bejubelt werden kann. Sie hat am besten zu einer weiteren Klärung in der Frage des weitemtrittenden Frauenturnens beigetragen.

Sportneuigkeiten in Kürze.

Der süddeutsche Handballmeister S.V. 98 Darmstadt konnte in Siegen gegen Sportfreunde Siegen einen knappen 6:5-Sieg erringen.

Die deutschen Amateur-Vormeiesterischen sollen in Zukunft international ausgeschrieben werden.

Am 24. April in Heilbronn zum Austrag kommt, nehmen 45 Einzelläufer und acht Mannschaften teil. Das Hauptkontingent der Läufer stellt Süddeutschland.

100 Kilometer in 29:13,08 Minuten leate der Franzose Marchand auf einem achtahndrigen Volkswagen in Linas-Monthely zurück. Auch über 100 Meilen stellte er mit 46:40 Minuten einen neuen Weltrekord auf.

Max Samelina hat den Europameister im Halbschwergewicht, Fernand Delarge besiegt, um den Titel herauszufordern.

Sandwina hat von der B.D. Erlaubnis erhalten, noch vor Ablauf seiner Disqualifikation drei schon vorher abgeschlossene Kämpfe gegen Jack Bantinson, O'Reilly und Phil Scott auszutragen.

24 Nationen entsenden ihre Vertreter zu der in Monaco stattfindenden Tagung des Internationalen Olympischen Komitees. Für Deutschland sind Eric Lewald und Dr. Ruwert abgeordnet.

Trinkt Fürstenbergbräu-Edelbier im Ausschank Malkasten, Hirschstraße 20a 3 Lilien, Markgrafenstraße 10 Café Tannhäuser, Kaiserstr.

Amtliche Anzeigen

Im Konkursverfahren über das Vermögen der Frau Anna Brannath - Hubert Brannath in Karlsruhe, durch den Konkursverwalter Dr. jur. h. c. h. Dr. Carl Brannath, ist zur Erhebung von Einwendungen gegen das Verzeichnis der bei der Verteilung der Konkursmasse vorhandenen Vermögensgegenstände und die Verteilung der Verteilungssumme die Aufhebung der Verteilungssumme für die Verteilung der Konkursmasse am 10. Mai 1927, vormittags 11 Uhr, im Amtsgericht, hier, III. Stad. Zimmer Nr. 22, anberaumt.

Karlsruhe, den 12. April 1927.
Dr. Carl Brannath, Konkursverwalter.

Gottesdienst-Anzeiger

Evangelische Stadtgemeinde.
Samstag, den 16. April 1927.
Abends 8 Uhr: Gottesdienst im Saal des Hotel „König“, hier, III. Stad. Zimmer Nr. 22.
Sonntag, den 17. April 1927.
8 Uhr: Predigt: Stadtvater Reichwein.
10 Uhr: Predigt: Stadtvater Reichwein.
12 Uhr: Predigt: Stadtvater Reichwein.
14 Uhr: Predigt: Stadtvater Reichwein.
16 Uhr: Predigt: Stadtvater Reichwein.
18 Uhr: Predigt: Stadtvater Reichwein.
20 Uhr: Predigt: Stadtvater Reichwein.

Pfarrkirche St. Dorothea. 6 Uhr: Frühmesse; 7 Uhr: Kommunionmesse; 8 Uhr: deutsche Singmesse mit Predigt; 9 1/2 Uhr: Predigt; 10 1/2 Uhr: Abendmahl; 11 1/2 Uhr: Kinderkatechismus; 12 1/2 Uhr: Predigt; 13 1/2 Uhr: feierliche Vesper mit Segen. — **Dienstag:** 6 Uhr: Frühmesse; 7 Uhr: Kommunionmesse; 8 Uhr: deutsche Singmesse mit Predigt; 9 1/2 Uhr: Predigt; 10 1/2 Uhr: Abendmahl; 11 1/2 Uhr: Kinderkatechismus; 12 1/2 Uhr: Predigt; 13 1/2 Uhr: feierliche Vesper mit Segen. — **Dienstag:** 6 Uhr: Frühmesse; 7 Uhr: Kommunionmesse; 8 Uhr: deutsche Singmesse mit Predigt; 9 1/2 Uhr: Predigt; 10 1/2 Uhr: Abendmahl; 11 1/2 Uhr: Kinderkatechismus; 12 1/2 Uhr: Predigt; 13 1/2 Uhr: feierliche Vesper mit Segen.



Zu Haustrinkkuren

bei Gicht, Rheumatismus, Zucker-, Nieren-, Blasen-, Harnleiden (Harnsäure), Arterienverkalkung, Frauenleiden, Magenleiden usw.

Man befrage den Hausarzt!

Brunnenschriften durch das Fachingen Zentralbüro, Berlin W 6, Wilhelmstrasse 55.

Erfolgreich in Mineralwasserhandlungen, Apotheken, Drogerien usw.

Hauptniederlage: **Baum & Baßler, Zirkel 30, Telefon 255.**

Laden gesucht

mit Lagerraum in guter Lage

von seriöser, kapitalkräftiger Firma, eventl. Übernahme eines Manufakturwarenlagers. Ang. u. Nr. 2828 i. Tagblatt. erbet.

Zum 1. Juli, event. auch früher, sind auf unserem Grundstück

Keller und Räume

zu vermieten, in denen bislang eine Drogerie mit einem Laboratorium betrieben wurde. Die Objekte eignen sich aber auch zur Einrichtung eines anderen Gewerbes. Angebote erbeten an die Grundstücksverwaltung Fergenceau-Heckerloch, Hardstraße 37 a. Fernruf 6660/1.

3 Zimmer - Wohnungen

mit Küche u. Bad, beheizbar, mit elektr. Licht, am 1. Juli zu vermieten.

Bauhütte Karlsruhe, Hofstraße 17

Statt besonderer Mitteilung. Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meine liebe Gattin, unsere liebe Mutter, Großmutter und Schwiegermutter

Marie Gruner

heute mittags 11 Uhr nach kurzem Leiden im Alter von beinahe 74 Jahren in die ewige Heimat abzurufen.

Karlsruhe-Rüppurr, den 15. April 1927.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Jakob Gruner, Privat
Familie **Heinrich Hauck**

Die Beerdigung findet am Ostersonntag nachmitt. 2 Uhr hier statt. Trauerhaus Astenweg Nr. 6.

Todes-Anzeige

Heute verschied nach längerem, schwerem Leiden meine liebe, gute Tochter

Fraulein Lise Beyerlen

Um stille Teilnahme bittet die tieftrauernde Mutter

Frau Luise Beyerlen
Oberbaurat-Wwe.

Karlsruhe, 15. April 1927
Westendstraße 43

Die Beerdigung findet in aller Stille statt. Von Blumenspenden wolle gütig abgesehen werden.

Trauerbriefe

jeder Art liefert rasch und in tadelloser Ausführung

Tagblatt-Druckerei, Rittersstr. 1, Fernspr. 297

Einfamilienhaus.

6 Zimmer, Küche, Bad, Terrasse, nach Kauf sofort bezugsbar, in einem Vorort Karlsruhe, passend für Beamten, zu verkaufen. Preis 14 000 Mark. Anzahlung nach Vereinbarung. Angebote unter Nr. 2828 ins Tagblattbüro erbeten.

In einem Vorort von Karlsruhe gelegenes

Zu vermieten

Neu hergerichtete 8 Zimmerwohnung m. Balkon, Bad, 2 Aborte, 2 Eingänge, Gartenbelichtung, zentraler Lage per sofort oder später zu vermieten. Angebote unter Nr. 2821 ins Tagblattbüro erbeten.

Bermiete: 6 Zimmerwohnung, ev. Autogarage, 4 B. Wohnz., 2 Kuche o. möbl. Zimm., an alleinst. f. Dame od. Herrn. Aufst. b. Dr. Weissen. Bad. Baden. Sofit. Nr. 18. von 2-3 Uhr.

Werstatt oder Coerzraum gleich zu verm. Badstraße Nr. 56, II.

Offene Stellen

Berater. Ein durchaus erf., sol. Mann, evang., sucht Stelle als **Zimmermädchen** in best. Hause, gut. Lohn, sehr noch in möglich. Stelle Ang. u. Nr. 2819 ins Tagblattbüro erbeten.

Verkäufe
Zu verkaufen: Ein im Duratal gelegenes **Sandhaus** mit 6 Zimmer, Küche u. Zubehör, Gas u. Wasserleitung, elektr. Licht, mit Bier, Obst u. Gemüsegarten, sehr schön gelegen, freie Aussicht aufs Gebirge auf 1. Aug. bezugsbar, billig zu verkaufen. Angeb. unter Nr. 2825 ins Tagblattbüro erbeten.

Neues **Damen- und Herrenrad** bill. zu vert. Groß. Karlsruhe 24.

Speise-Zimmer und Herren-Zimmer

in bestmöglicher Qualität

aussergewöhnlich billig bei

Heinrich Karrer
Philippstraße 19
Kein Laden

Motorrad.

3 PS, 2 Ganggetriebe, fast neu, billig zu vert. Küber, Baitzstraße 6. am Kaiserplatz.

Bessere **Herrensardorbe** für harte Fahrt billig anzuschaffen!
Zulassungs-Nr. 72, III.

Tiermarkt

Junge Leghühner zu verkaufen:
Zulassungs-Nr. 72, III.

Kaufgesuche

im **Karlsruher Tagblatt** erfreuen sich immer größter Nachfrage.

Alte Dampf-Kessel u. Dampfmaschinen

zu kaufen gesucht. — Offerten unter Nr. 2836 ins Tagblatt. erbet.

Rollbahn-Schienen und Rippwagen

zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 2837 ins Tagblattbüro erbeten.

Arcona-Räder

Kaufen Sie kein Fahrrad bevor Sie den Katalog über das **Arcona-Rad mit Blattfedergabel** u. das **Arcona-Ballonrad** gesehen haben. Diese Räder machen das Fahren auch auf den schlechtesten Wegen zum Vergnügen. Der reich illustrierte Katalog wird Ihnen ohne jede Kaufverpflichtung gratis und franko zugewandt.

Neue Spezial-Fahrräder von 38.— Mk. an.

Ernst Machnow Berlin C. 54, Weinstraßentr. 14
Größtes Fahrrad-Spezialhaus Deutschlands

